

# Mailos beruhigende Wirkung auf Patienten

Im Klinikum Ansbach ist auf der Palliativstation seit Neuestem ein Therapiehund im Einsatz – Es werden weniger Stresshormone ausgeschüttet

ANSBACH (mau) - ANregiomed hat einen ganz speziellen neuen Mitarbeiter: Mailo ist im Bereich Palliativmedizin im Einsatz. Seine Aufgabe: Den Patienten ein gutes Gefühl zu vermitteln. Mailo ist Therapiehund.

Freundlich, entspannt und einem Snack zwischendurch nie abgeneigt, spaziert der Vierbeiner auf der Station mit schwerstkranken Menschen umher. In der Palliativmedizin geht es vor allem darum, den verbleibenden Tagen der Patienten mehr Qualität und positive Momente zu geben.

Der Labrador Retriever ist das beste Beispiel dafür, was ein Hundebesuch am Patientenbett bewirken kann. Die Gesichter der Menschen hellen auf, wenn er in den Raum tritt, schreibt das Klinikum ANregiomed in einer Pressemitteilung.

## Der Labrador bringt Ruhe rein

Sie erzählen dann von ihren eigenen Haustieren, die sie gerade nicht um sich haben können und streicheln den schwarzhaarigen Hund dabei liebevoll. Die Anwesenheit des Labradors verändert die Atmosphäre augenblicklich.

Tatsächlich haben Untersuchungen ergeben, dass Patienten weniger Stresshormone ausschütten, wenn ein Therapiehund im Raum ist. Dadurch entspannt sich die Muskulatur und der Blutdruck sinkt. Die Patienten kommen zur Ruhe und können sich fokussieren. Die tiergestützte



Mailo ist als Therapiehund in der Palliativmedizin von ANregiomed im Einsatz. Seine Anwesenheit wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden der Patienten aus.  
Foto: ANregiomed/Tyler Larkin

Therapie hat deshalb in den vergangenen Jahren immer mehr Einzug in den klinischen Alltag gehalten – als Ergänzung zu anderen Therapieformen. Mailo nähert sich neuen Patienten bewusst zurückhaltend, betont man seitens des Klinikums. Er springt zuerst auf einen Stuhl, den Tatjana Kreiselmeyer-Braun neben

das Bett stellt. Die Palliative-Care-Fachpflegekraft machte über ein Jahr hinweg eine Ausbildung mit ihrem Labrador auf der Palliativstation.

Wenn es die Situation erlaubt, legt Mailo sich ohne Scheu zum Patienten. Oft dauert es dann nur wenige Minuten, bis er die Augen schließt und ein Nickerchen macht, schildern die Mitarbeiter des Klinikums. Hellwach wird er allerdings, wenn Kreiselmeyer-Braun das quadratische Schnüffelkissen auspackt. Darin können Patienten kleine Leckereien verstecken, die Mailo erschnüffeln muss.

## Ein umfassendes Hygienekonzept

Selbstverständlich wurde der achtjährige Labrador umfassend untersucht und geimpft, bevor er zum ersten Mal in die Klinik kam. Jeder Ort im Patientenzimmer, auf dem sich Mailo niederlässt, wird zuvor mit einem sauberen Laken abgedeckt. Das ist Teil des umfassenden Hygienekonzepts. Anstelle eines Mitarbeiterausweises trägt der vierbeinige Mitarbeiter übrigens einen Aufnäher des Deutschen Ausbildungsvereins für Therapie- und Behindertenbegleithunde auf seinem Hals Tuch.

Derzeit befindet sich Mailo im Klinikum Ansbach noch in der Probezeit. Aber die Chancen stehen ziemlich gut, dass seine Tätigkeit auf der Palliativstation zur Festanstellung wird.